

Eva CENDON<sup>1</sup>, Uwe ELSHOLZ & Anita MÖRTH (Hagen)

## Editorial: Hochschuldidaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung

### Zum Themenschwerpunkt

Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung als berufsbegleitende, weiterbildende Studiengänge sowie weiterbildende Module oder Zertifikate zeichnen sich durch eine hybride Positionierung zwischen Wissenschafts- und Anwendungsbezug aus (SEITTER, 2017). Sie liegen oftmals quer zur disziplinären und fachlichen Logik hochschulischer Curricula und sind durch einen (unterschiedlich stark) ausgeprägten Arbeitsmarktbezug gekennzeichnet. Insofern ist die wissenschaftliche Weiterbildung als hybrider Bildungsbereich an der Schnittstelle von Erwachsenenbildung, Berufsbildung und Hochschulbildung angesiedelt (CENDON, 2016). Vor dem Hintergrund der historisch begründeten Segmentierung (BAETHGE, 2006) der genannten Bildungsbereiche im deutschsprachigen Raum sind bildungspolitische Bemühungen auf europäischer wie auch auf nationaler Ebene – etwa in Form entsprechender Strategien oder Förderprogramme – darauf ausgerichtet, diese Segmentierung abzuschwächen und mehr Durchlässigkeit zu schaffen. Dabei sind vielfach auch neue Zielgruppen im Fokus der Angebote, die teilweise auch der Akademisierung bislang nicht akademisch verfasster Berufe – wie beispielsweise im Sozial- und Gesundheitswesen – dienen.

Die Gestaltung von berufsbegleitenden Angeboten erfordert didaktische Formate, die sowohl der inhaltlich-curricularen Besonderheit als auch den Spezifika der jeweiligen Zielgruppe gerecht werden und ein Studium neben dem Beruf ermögli-

---

<sup>1</sup> E-Mail: [eva.cendon@fernuni-hagen.de](mailto:eva.cendon@fernuni-hagen.de)



chen. Die wissenschaftliche Weiterbildung kann dabei als Vorreiterin für die Entwicklung durchlässiger und innovativer sowie zeitlich und örtlich flexibler Bildungsangebote im Hochschulbereich gelten.

Neuere, qualitativ ausgerichtete und explorativ angelegte Forschungsarbeiten beginnen, wissenschaftliche Weiterbildung als Forschungsfeld insbesondere mit Blick auf ihre besondere Verortung und die daraus folgenden Herausforderungen für das hochschulische Lehren und Lernen zu betrachten. Eine systematische Auseinandersetzung mit einer (zu entwickelnden) Hochschuldidaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung und eine Systematisierung von Ansätzen, die der genannten Hybridstellung von wissenschaftlicher Weiterbildung Rechnung tragen, stehen allerdings aus (JÜTTE, 2015). Weiterbildung an Hochschulen kann demnach auch „als Leerstelle der Hochschuldidaktik“ (BAUMHAUER, 2017, S. 61), die Didaktik einer wissenschaftlichen Weiterbildung als „parzelliertes Feld“ (SCHIEFNER-ROHS, 2019, S. 13) mit unterschiedlichen Diskursen und Schwerpunktsetzungen bezeichnet werden.

Dieses Themenheft nimmt daher die Hochschuldidaktik im Kontext wissenschaftlicher Weiterbildung in den Blick. Die Beiträge setzen sich ausgehend von der Besonderheit der wissenschaftlichen Weiterbildung mit möglichen Ansätzen einer entsprechenden Hochschuldidaktik auseinander.

Der Frage nach dem theoretischen Bezugsrahmen einer Didaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung wird in den beiden ersten Beiträgen aus der Perspektive der Organisationspädagogik und der Berufsbildungsforschung nachgegangen. So skizzieren *Susanne Maria Weber, Marc-André Heidelmann und Tobias Klös* ein Konzept für eine Didaktik wissenschaftlicher Weiterbildung am Beispiel einer organisationspädagogischen Professionalisierung zur Netzwerkberatung im Kontext von Nachhaltigkeit. Sie befassen sich aus diskursanalytischer Perspektive mit Anforderungen an eine zukunftsorientierte WWB-Didaktik und beschreiben Umsetzungsszenarien auf makro-, meso- und mikrodidaktischer Ebene.

*Maren Baumhauer* fokussiert in ihrem Beitrag die Didaktik hochschulischer Weiterbildung und den Aspekt der „Leerstelle“ und beschreibt drei Perspektiven, die bislang unverbunden nebeneinander existieren: Erwachsenenbildung, Berufsbildung und Hochschulforschung/Hochschuldidaktik. Sie setzt ausgewählte Diskurslinien zueinander in Bezug, benennt Problemfelder und zeigt abschließend Forschungsperspektiven auf.

Die hybride Positionierung wissenschaftlicher Weiterbildung zwischen Wissenschaft- und Berufsbezug greifen *Kathrin Brünner und Nicolas Schrode* in ihrem Beitrag auf. Sie zeichnen theoretisch eingebettet den bedarfsorientierten Curriculumentwicklungsprozess eines Masterstudiengangs Public Management an einer privaten Fachhochschule unter Einbezug verschiedener Akteurinnen/Akteure nach und reflektieren die handlungs- und fachsystematischen Paradigmen als Herausforderungen für den Gestaltungsprozess. Abschließend plädieren sie für eine stärkere Fokussierung hochschuldidaktischer Forschung auf die Prozessgestaltung, die Strukturierung und Sequenzierung von Modulen sowie die damit verbundene Professionalisierung der beteiligten Akteurinnen/Akteure.

Wissenschafts- und Anwendungsbezug am Beispiel einer Management-Weiterbildung im Rahmen einer Kooperation einer Schweizer Fachhochschule mit einem Schweizer Einzelhandelsunternehmen beleuchten *José Gomez, Charlotte Nüesch und Andreas Löhner* in ihrem Werkstattbericht. Sie stellen Praxisintegration über die dort vorgenommene umfassende Wissenschaft-Praxis-Kooperation vor und beschreiben die unterschiedlichen Zuständigkeiten der hochschulischen und unternehmerischen Partner/innen bei Entwicklung und Umsetzung des praxisintegrierten Projekts. Ausgehend von den über zwei Jahre gewonnenen Erfahrungen in der Durchführung formulieren die Autoren und die Autorin übertragbare Empfehlungen zur und mögliche Stolpersteine bei der Gestaltung berufsbezogener Hochschulweiterbildungen.

Der Heterogenität der Studierendenschaft in der wissenschaftlichen Weiterbildung und deren unterschiedlichen professionellen Hintergründen im Bereich Public Health begegnen *Dafna Scholze, Lena Stange, Doris Palm und Frauke Koppelin*

mit einem entwicklungsorientierten Selbsteinschätzungstest für Studierende. Sie beschreiben die Entwicklung und den Aufbau eines Kompetenzeinschätzungsinstrumentes, das einerseits den Studierenden Rückmeldung über ihr eigenes Kompetenzniveau sowohl in fachlicher, methodischer, sozialer und personaler Hinsicht geben soll, und andererseits die Dozierenden über die unterschiedlichen fachlichen Ausgangskompetenzen der Studierenden informiert. Darauf aufbauend können Studierende ihre Kompetenzen individuell weiterentwickeln und Dozierende ihre Lehre besser auf die unterschiedlichen Bedarfe abstimmen.

Die Besonderheit der Zielgruppen wissenschaftlicher Weiterbildung in den Ingenieurwissenschaften wird im Werkstattbericht von *Barbara Knauf, Heiko Sieben und Christine Bauhofer* aufgegriffen. Die Autorinnen und der Autor beschreiben ein didaktisches Konzept für „Wissenschafts-Praxis-Projekte“ als vollständig individualisierte kleinformatische Studienangebote, die auf Basis eines Aushandlungsprozesses zwischen Hochschule, Unternehmen und Weiterbildungsinteressierter konzipiert werden und sowohl an der Hochschule als auch am Arbeitsplatz stattfinden. Der Beitrag setzt die vorgenommene Verknüpfung von Individualisierung, Kompetenzorientierung und Theorie-Praxis-Verzahnung in Bezug zu Erkenntnissen der Berufsbildungs- und der Hochschulforschung, reflektiert Erfahrungen aus der ersten Erprobung und referiert Potenziale für die Übertragung dieses didaktischen Konzepts auf andere Bereiche.

Abschließend nehmen zwei Beiträge die Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung in den Blick. *Andreas Rottach, Micha Jung und Thomas Miller* widmen sich in ihrem Werkstattbericht dem Tandem-Teaching als einem spezifischen Lehrformat, bei dem eine Hochschullehrende/ein Hochschullehrender gemeinsam mit einer/einem Lehrenden aus der Berufspraxis den Unterricht vorbereitet und durchführt. Durch die gleichzeitige Anwesenheit von Praxis- als Entscheidungswissen und Theorie- als Begründungswissen – verkörpert durch die beiden Lehrenden – soll den Studierenden die Verzahnung von Theorie und Praxis erleichtert werden. Die Ergebnisse der Evaluation der ersten Erprobung geben Hinweise darauf, dass neben der Anwesenheit von zwei Lehrenden aus Hochschule und beruflicher Praxis allerdings noch andere Einflussfaktoren zu berücksichtigen sind.

*Mario Heller* beschäftigt sich mit der Frage, wie es gelingen kann, Lehrende für die wissenschaftliche Weiterbildung zu professionalisieren – und dies insbesondere mit Blick auf ihre Transferkompetenz. Dazu stellt er, ausgehend von Gestaltungsprinzipien einer transferförderlichen Lernumgebung, ein didaktisches Design zur Professionalisierung von Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung vor, das nun in eine Erprobungsphase gehen soll. Die Erprobung soll neben einem ausgereiften Setting auch Erkenntnisse zu der Frage liefern, welche Faktoren besonders kritisch bei der Realisierung im Kontext der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen sind und inwieweit sich Schlüsse für andere Kontexte ziehen lassen.

Insgesamt – so lässt sich aus Sicht der Herausgeber/innen resümieren – findet sich in diesem Themenheft ein breites Spektrum an unterschiedlichen Zugängen und Annäherungen an eine Didaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung, die den Blick über die Hochschuldidaktik hinaus lenkt. Die Vielzahl der Ansätze deutet auf die eingangs erwähnte „Parzellierung“ je nach disziplinärem Zugriff hin, zeigt aber auch, dass noch vielfache Vermessungen möglich und auch erforderlich sind, um einerseits Ein- und Abgrenzungen, andererseits aber auch Grenzüberschreitungen zu ermöglichen. Insofern hoffen wir, dass die hier veröffentlichten Beiträge Anknüpfungspunkte sowohl für die praktische (hochschul-)didaktische Gestaltung wissenschaftlicher Weiterbildung als auch für deren theoretische Erforschung liefern, und wünschen eine anregende Lektüre.

## Literaturverzeichnis

**Baethge, M.** (2006). Das deutsche Bildungs-Schisma: Welche Probleme ein vorindustrielles Bildungssystem in einer nachindustriellen Gesellschaft hat. *SoFi-Mitteilungen*, 34, 13-27. [http://www.sofi-goettingen.de/fileadmin/SOFI-Mitteilungen/Nr. 34/Baethge.pdf](http://www.sofi-goettingen.de/fileadmin/SOFI-Mitteilungen/Nr._34/Baethge.pdf), Stand vom 2. September 2019.

**Baumhauer, M.** (2017). *Berufsbezug und Wissenschaftsorientierung: Grundzüge einer Didaktik wissenschaftlich reflektierter (Berufs-)Praxis im Kontext der Hochschulweiterbildung*. Detmold: Eusl-Verlagsgesellschaft mbH.

**Cendon, E.** (2016). Lehrende und ihre Rollen. Theoretische Zugänge. In E. Cendon, A. Mörth & A. Pellert (Hrsg.), *Theorie und Praxis verzahnen: lebenslanges Lernen an Hochschulen* (S. 185-199). Münster: Waxmann. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-145447>

**Jütte, W.** (2015). Anforderungen an eine (Hochschul-)Didaktik des lebenslangen Lernens. In A. Wolter et al., *Gestaltung von Zu- und Übergängen zu Angeboten der Hochschulweiterbildung. Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 64-71). Berlin. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-129905>

**Schiefner-Rohs, M.** (2019). Didaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 1-15). [https://doi.org/10.1007/978-3-658-17674-7\\_21-1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-17674-7_21-1)

**Seitter, W.** (2017). Wissenschaftliche Weiterbildung. Multiple Verständnisse – hybride Positionierung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 67(2), 144-151. <https://doi.org/10.3278/HBV1702W>

## Herausgeber/innen



Prof. Dr. Eva CENDON || FernUniversität in Hagen,  
Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung (IfBM) ||  
D-58084 Hagen

[www.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/hochschuldidaktik/](http://www.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/hochschuldidaktik/)

Foto:  
Hardy Welsch

[eva.cendon@fernuni-hagen.de](mailto:eva.cendon@fernuni-hagen.de)



Prof. Dr. Uwe ELSHOLZ || FernUniversität in Hagen,  
Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung (IfBM) ||  
D-58084 Hagen

[www.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/lebenslanges-lernen/](http://www.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/lebenslanges-lernen/)

Foto:  
Volker Wiciok

[uwe.elsholz@fernuni-hagen.de](mailto:uwe.elsholz@fernuni-hagen.de)



Mag. Anita MÖRTH || FernUniversität in Hagen,  
Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung (IfBM) ||  
D-58084 Hagen

[www.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/hochschuldidaktik/](http://www.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/hochschuldidaktik/)

Foto:  
Anita Mörth

[anita.moerth@fernuni-hagen.de](mailto:anita.moerth@fernuni-hagen.de)